

Begleitheft zu Modul 32521 (gültig ab 04/2021)

Übersicht zum Modul 32521: Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle

Einheit 1: Modelle mit symmetrischer Informationsverteilung

1	Das MODIGLIANI-MILLER-Modell und andere Kapitalkostentheoretische Ansätze
2	Das Capital-asset-pricing-model (CAPM)
3	Optionspreistheoretische Modellansätze

Einheit 2: Modelle mit asymmetrischer Informationsverteilung

1	Überblick
2	Modellmäßige Verdeutlichung von Gläubigerrisiken
3	Problemlösung durch Gestaltung der Aufteilungsregel zukünftiger finanzieller Ansprüche
4	Problemlösung durch Vertragsgestaltung und Ergebnisbeobachtung (DIAMOND-MODELL)
5	Problemlösung durch Einsatz von Reputation und Handlungskontrolle (BREUER-MODELL)

Einheit 3: Investitionstheoretische Modelle

1	Einordnung und Überblick
2	Theoretische Grundlagen isolierter Investitionsentscheidungen
3	Simultane Investitions- und Finanzplanung

Zusätzliche Informationen im Internet

Weitere und u.U. auch aktuellere Informationen über das Modul „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“ und die von Prof. Dr. Michael Bitz geleitete Abteilung für Finanzmanagement des Centrums für Steuern und Finanzen der FernUniversität in Hagen sind über das Internet unter

<http://www.fernuni-hagen.de/csf//>

abrufbar. Dort finden Sie Informationen zum Lehrangebot, ein umfassendes Schriftenverzeichnis sowie (in der Rubrik „Studium und Lehre“ unter dem Unterpunkt Master) alte Klausuren und Einsendearbeiten mit Lösungshinweisen zum Download, Hinweise auf die modulbezogene Diskussionsgruppe (Moodle) und einiges mehr.

Inhaltsverzeichnis

1	Zweck des Begleitheftes	1
2	Modulbeschreibung	2
2.1	Formale und inhaltliche Voraussetzungen	2
2.2	Einordnung und Beschreibung des Moduls „Finanz- und bank- wirtschaftliche Modelle“	2
2.3	Lehrziele des Moduls „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“	4
3	Übungsaufgaben und Einsendearbeiten	6
3.1	Übungsaufgaben	6
3.2	Einsendearbeiten	7
4	Abschlussprüfung	7
5	Präsenzveranstaltungen	8
6	Ergänzende Materialien	9
6.1	Literatur	9
6.2	Veröffentlichungen von Univ.-Prof. Dr. Bitz	11
7	Modulbetreuer	15
7.1	Autor und verantwortlicher Prüfer	15
7.2	Betreuer	16
7.3	Betreuer E-Mail	17
7.4	Diskussionsforum	17

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

1 Zweck des Begleitheftes

Anliegen dieses Begleitheftes ist zunächst,

- Ihnen einen Überblick über die Inhalte der einzelnen Einheiten des Moduls zu geben
- sowie Ihnen die wesentlichen Lehrziele mitzuteilen.

Im Anschluss daran finden Sie Informationen zu Übungsaufgaben und Einsendearbeiten.

Darüber hinaus geben wir Ihnen in diesem Heft einige Hinweise zur Prüfungsvorbereitung und Hinweise zur Modulbetreuung durch Herrn Dr. Jürgen Ewert und Herrn Univ.-Prof. Dr. Michael Bitz.

2 Modulbeschreibung

2.1 Formale und inhaltliche Voraussetzungen

Generelle Voraussetzung für das auf das Studienziel Masterabschluss ausgerichtete Studium der C-Module ist der erfolgreiche Abschluss eines Bachelor- bzw. eines als äquivalent anerkannten Studiengangs. Nähere Informationen zu den prüfungsrechtlichen Voraussetzungen finden Sie unter: <http://www.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft/studium/studiengaenge/>

Zwingende inhaltliche Voraussetzung für das Studium des Moduls sind investitionstheoretische und finanzwirtschaftliche Grundkenntnisse, wie sie z.B. im A-Modul „Investition und Finanzierung“ (früher: „Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre“) vermittelt werden. Die für dieses C-Modul benötigten Grundlagen können ersatzweise aber auch diversen einführenden Lehrbüchern zur Investitionstheorie und zur betrieblichen Finanzwirtschaft entnommen werden.

2.2 Einordnung und Beschreibung des Moduls „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“

Das Modul „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“ bietet einen Einblick in ausgewählte bank- und finanzwirtschaftliche Modelle, die wegen ihrer Modellergebnisse und/oder ihrer Modellierungsansätze von herausragender Bedeutung sind.

Einheit 1: Finanzmarktmodelle mit symmetrischer Informationsverteilung (100 h)

Schwerpunkte: Kapitalkostentheorie, CAPM und Optionspreistheorie

Einheit 1 beschäftigt sich mit vier prominenten Modellansätzen zur Bewertung von Finanztiteln auf Märkten, die zwar durch Unsicherheit, aber durch symmetrische Information aller Akteure gekennzeichnet sind. Behandelt werden das MODIGLIANI/MILLER-Modell, das „Capital Asset Pricing Model“, das Binomialmodell und das BLACK/SCHOLES-Modell. Die Modelle werden dargestellt und insbesondere dahingehend problematisiert, dass sie eine klinische Welt abbilden, in der real beobachtbare Finanzierungsprobleme und Problemlösungsinstitutionen keine Existenzberechtigung haben. Sie implizieren somit eine Irrelevanzthese für die meisten real existierenden finanzwirtschaftlichen Institutionen und bilden einen wichtigen gedanklichen Ausgangspunkt für Existenzbegründungen dieser Institutionen.

Einheit 2: Finanzmarktmodelle mit asymmetrischer Informationsverteilung (100 h)

Schwerpunkte: Verdeutlichung von Gläubigerrisiken (allgemein) und von Delegationsrisiken sowie Informationsrisiken (speziell) anhand von Risikoprofilen und Verdeutlichung der Bedeutung von Informationsasymmetrien zwischen Geldgebern und Geldnehmern (Modell von Diamond (1984) und Breuer (1995))

Einheit 2 beschäftigt sich mit Gläubigerrisiken und ausgewählten Modellen zur Gestaltung von Finanzierungsbeziehungen auf Märkten, die sowohl durch Unsicherheit als auch durch asymmetrische Information beteiligter Akteure gekennzeichnet sind. In den Kapiteln 2 und 3 werden die diversen von Gläubigern zu tragenden Risiken anhand sogenannter Risikoprofile untersucht, Delegations- und Informationsrisiken im Kontext von Investitions- und Finanzierungsanreizen verdeutlicht und erste Überlegungen zur Lösung sogenannter „Asymmetrieprobleme“ durch die Gestaltung der Aufteilungsregel zukünftiger finanzieller Ansprüche vorgestellt. In den Kapiteln 4 und 5 werden anschließend zwei Modelle von DIAMOND, zur Existenzberechtigung von Banken, und von BREUER, zum Einsatz von Reputation, behandelt. Verdeutlicht wird basierend auf diesen beiden recht unterschiedlich konstruierten Modellen insbesondere die hohe Bedeutung, die Informationsasymmetrien für die Erklärung real anzutreffender finanzwirtschaftlicher Institutionen haben. Verdeutlicht wird aber auch, wie rigide die Prämissen dieser Modelle in anderen Prämissenbereichen bleiben und wie sensibel die Modellzusammenhänge mitunter auf Variationen dieser Prämissen reagieren können.

Einheit 3: Investitionstheoretische Modelle (100 h)

Schwerpunkte: Modelle zur Separation von Konsum- und Investitionsentscheidungen und Modelle zu simultanen Investitions- und Finanzierungsentscheidungen

Im ersten Teil dieser Einheit wird zunächst eine Grundannahme zahlreicher investitionstheoretischer Kalküle problematisiert, nach der sich die originäre Zielsetzung der Nutzenmaximierung äquivalent durch das Ziel der Endvermögensmaximierung ersetzen lässt. Dieser zentrale Zusammenhang wird anhand des FISHER-Modells formalisiert und anhand des darauf aufbauenden HIRSHLEIFER-Modells problematisiert. Im Anschluss daran widmen wir uns drei spezielleren Fragestellungen. Zunächst zeigen wir, dass (gleichwertige) Kapitalwertberechnungen nicht nur auf Basis von Zahlungsgrößen, sondern auch auf Basis von Erfolgsgrößen aufgebaut werden können. Anschließend gehen wir der Frage nach, wie die für Kapitalwertberechnungen benötigten Kalkulationszinssätze aus den am Finanzmarkt verfügbaren Daten abgeleitet werden können. Danach widmen wir uns mit Nutzungsdauer- bzw. Ersatzzeitpunktentscheidungen und Entscheidungen über die

mehrfache Wiederholung von Investitionsprojekten (Investitionsketten) noch speziellen Auswahlentscheidungen und zeigen, dass der investitionstheoretischen Kennzahl der äquivalenten Annuität bei diesen Entscheidungen eine besondere Bedeutung zukommt. Zum Abschluss des ersten Teils dieser Einheit verlassen wir die ansonsten in dieser Einheit durchgängig betrachtete Welt der sicheren Voraussicht aller für die Beurteilung der Vorteilhaftigkeit eines Investitionsprojektes entscheidungsrelevanten Daten und skizzieren und diskutieren einige Ansätze, die im Kontext von Investitionsentscheidungen bei Unsicherheit als Problemlösungen vorgeschlagen werden.

Im zweiten Teil dieser Einheit wird eine weitere Grundannahme zahlreicher investitionstheoretischer Kalküle problematisiert, nach der sich Investitionsentscheidungen isoliert von Finanzierungsentscheidungen und isoliert von anderen Investitionsentscheidungen treffen lassen. Im Rahmen des Einperiodenmodells von DEAN und des Mehrperiodenmodells von HAX und WEINGARTNER wird diskutiert, welche zusätzlichen Planungsprobleme sich stellen und welche Problemlösungen verfügbar sind, wenn Interdependenzen zwischen Investitionsprojekten und – wegen Finanzmarktunvollkommenheiten – zwischen Investitions- und Finanzierungsprojekten auftreten. Im Zentrum der Überlegungen stehen neben der Verdeutlichung der Planungsprobleme und der Lösungsansätze die Interpretation und Problematisierung der im Rahmen dieser Lösungsansätze abgeleiteten „endogenen“ Zinssätze. Die Überlegungen erlauben eine gedankliche Einordnung der auf einzelne Investitionsprojekte fokussierten Entscheidungskalküle.

In allen drei Einheiten finden sich zum besseren Verständnis eine Vielzahl numerischer Beispiele, die Ihnen die (allgemeinen) Modellaussagen nochmals am konkreten Fall verdeutlichen sollen.

2.3 Lehrziele des Moduls „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“

Mit dem Modul werden im Wesentlichen die folgenden Qualifikationsziele verfolgt. Sie sollen durch das Studium

- einige besonders einschlägige Modelle kennenlernen, deren Kenntnis für eigenständige Forschungsaktivitäten im Bereich der Bank- und Finanzwirtschaft zwingend notwendig erscheint. Diese Zielsetzung trifft insbesondere auf das sogenannte FISHER/HIRSHLEIFER-Modell, das DEAN-Modell, das HAX/WEINGARTNER-Modell, das MODIGLIANI/MILLER-Modell, das „Capital Asset Pricing Model“, das Binomialmodell, das BLACK/SCHOLES-Modell und die Modelle von DIAMOND (1984) und BREUER (1995) zu.
- einen Einblick in die Heterogenität bank- und finanzwirtschaftlicher Modelle erhalten. Mit diesem Einblick ist zwangsläufig verbunden, dass Sie lernen, zwischen heterogenen Modellierungen umzudenken und die Grund-

strukturen von Modellen und modelltreibenden Annahmen (selbständig und rasch) zu erkennen.

- die Aussagegrenzen modellhafter Darstellungen und Analysen erkennen und einschätzen lernen. Dabei sollen Sie insbesondere ein Gefühl für die Bedeutung unterschiedlicher Prämissen für die Modellergebnisse und damit für die Robustheit modellmäßig deduzierter Zusammenhänge und für die Übertragung der Modellergebnisse auf reale Zusammenhänge entwickeln.
- durch die unter den ersten drei Punkten genannten Qualifikationen in die Lage versetzt werden, wichtige Grundlagen zur eigenständigen Kritik zu erfassen und anzuwenden und die Modifikation oder Entwicklung bank- und finanzwirtschaftlicher Beschreibungs- und Erklärungsmodelle nachzuvollziehen und zu beurteilen. Damit werden Ihnen Grundfertigkeiten für die Erstellung einer forschungsorientierten Masterarbeit und weiterführender Forschungsarbeiten vermittelt.

Zur weiteren Orientierung sind den Einheiten jeweils ausführliche Lehrzielkataloge vorangestellt.

3 Übungsaufgaben und Einsendearbeiten

3.1 Übungsaufgaben

Die Lehrtexte der Einheiten werden um unterschiedliche Typen von Übungsaufgaben ergänzt. Gegenstand der Fragestellungen können die Reproduktion zuvor im Lehrtext vermittelter Inhalte, die Anwendung bzw. der Transfer zuvor im Lehrtext vermittelter Inhalte aber auch die eigenständige Erarbeitung kleiner neuer Inhalte sein. Dabei können Übungsaufgaben auch gleichzeitig Fragestellungen unterschiedlichen Typs enthalten. In den Einheiten 1 bis 3 dieses C-Moduls finden Sie insgesamt 90 Übungsaufgaben.

Insbesondere Fragestellungen des dritten Typs, also die Erarbeitung neuer Inhalte, dürften Sie gelegentlich mit Problemen konfrontieren, deren Lösung Ihnen im Vergleich zu den angegebenen Lösungshinweisen nur unvollständig und fehlerhaft gelingen wird. Lassen Sie sich davon nicht entmutigen! Das Niveau gerade von Fragestellungen dieses Typs liegt teilweise ganz bewusst über dem in einer Klausur zu erwartenden Niveau, um Ihnen die Gelegenheit zu geben, sich eher an zu schweren als an zu leichten Aufgaben zu üben.

Teilweise werden die Lösungshinweise zu Fragestellungen aller drei Typen auch um einige Überlegungen ergänzt, die in der Fragestellung nicht konkret gefordert wurden. Auch daraus sollten Sie keine voreiligen Schlüsse auf die in einer Klausur zu erfüllenden Anforderungen ziehen. Im Studienbrief bieten sich Lösungen von Übungsaufgaben gelegentlich zu ergänzenden Überlegungen an. In einer Klausur werden hingegen die Fragen möglichst präzise formuliert und nur Antworten auf die formulierten Fragen erwartet.

Zusätzliche Übungsmöglichkeiten finden Sie zudem im Übungsbuch von Prof. Dr. Michael Bitz und Dr. Jürgen Ewert (Übungen in Betriebswirtschaftslehre, 8. Aufl., München 2014). Dort finden sich neben einer Vielzahl von Aufgaben zu den investitions-, finanzierungs- und entscheidungstheoretischen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre auch zahlreiche Aufgaben zu den in diesem Modul eingeführten Modellen und behandelten Instrumenten (z.B. die Aufgaben 2.20 bis 2.25 zu Gläubigerrisiken, die Aufgaben 2.26 bis 2.27 zum Aufbau von Reputation und zur Finanzintermediation, die Aufgaben 2.34 bis 2.36 zur Finanzierung mittels Wandelschuldverschreibungen, die Aufgaben 3.46 bis 3.58 und 3.61 zum Fisher-Hirshleifer-Modell, zum Dean-Modell, zur simultanen Investitions- und Finanzplanung und zu Nutzungsdauerproblemen, die Aufgaben 4.19 bis 4.24 zur Portfeuilletheorie und zum CAPM und die Aufgaben 4.30 – 4.32 zum Binomialmodell).

3.2 Einsendearbeiten

In jedem Semester werden zu dem Modul „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“ zwei Einsendearbeiten (EA) angeboten.

Um an der Abschlussprüfung des Moduls teilnehmen zu können, müssen Sie mindestens eine Einsendearbeit erfolgreich bearbeitet haben. Es besteht allgemein eine Wiederholungsmöglichkeit der Einsendearbeit durch Wiederholungsbelegung des Moduls in einem Folgesemester, falls die Einsendearbeiten im ersten Anlauf nicht erfolgreich bearbeitet wurden. Aufgabenstellungen (Downloadmöglichkeit) und Abgabetermine für von Ihnen zu bearbeitende Einsendearbeiten finden Sie auf der Modulseite in der Moodle-Lernumgebung.

4 Abschlussprüfung

In jedem Jahr gibt es zwei Klausurtermine, die Sie unter Wahrung der Bestimmungen der Prüfungsordnung beliebig wählen können. Prüfungsrelevant ist grundsätzlich das gesamte Studienmaterial. Ausnahmen sind eindeutig in den einzelnen Einheiten gekennzeichnet.

Wir empfehlen daher vor einer Prüfungsteilnahme ausdrücklich die systematische Erarbeitung des gesamten Studienmaterials. Insbesondere raten wir davon ab, sich bei der Prüfungsvorbereitung nur auf solche Inhalte zu beschränken, die bereits Gegenstand von Prüfungen der jüngeren Vergangenheit waren. Prüfungsinhalte zukünftiger Prüfungstermine können mitunter deutlich von den Inhalten vergangener Prüfungen abweichen.

Zu Übungszwecken empfiehlt es sich jedoch auf jeden Fall, sich mit den Anforderungen von Klausuraufgabenstellungen zurückliegender Prüfungstermine vertraut zu machen. Aufgabentexte und Lösungsskizzen zu zurückliegenden Modulabschlussklausuren finden Sie unter:

<https://www.fernuni-hagen.de/csf/lehre/lehrangebot.shtml>

5 Präsenzveranstaltungen

Die verantwortlichen Modulbetreuer bieten nach Möglichkeit mindestens eine klausurvorbereitende Wochenendveranstaltung in der Regel in einem der Regionalzentren der FernUniversität an. Die Ankündigung dieser Präsenzveranstaltung erfolgt jeweils zu Semesterbeginn in der Moodle-Lernumgebung des Moduls sowie direkt auf der Homepage des CSF unter „Aktuelles“

<https://www.fernuni-hagen.de/csf/>

oder in der Moodle-Lernumgebung des Moduls 32521.

6 Ergänzende Materialien

6.1 Literatur

In den einzelnen Einheiten finden Sie eine Fülle von Literaturempfehlungen, die der Vertiefung und Ergänzung des erarbeiteten Wissens dienen.

Darüber hinaus empfehlen wir folgende Bücher als *Basistexte*, die sich insbesondere mit den finanz-, investitions- und risikotheorietischen Grundlagen der im Modul behandelten Modelle beziehen:

BITZ, M.: Entscheidungstheorie, München 1981.

BITZ, M./ EWERT, J.: Übungen in Betriebswirtschaftslehre, 8. Aufl., München 2014.

BITZ, M.: Investition, in: Vahlens Kompendium der Betriebswirtschaftslehre, Bd. 1, 5. Aufl., München 2005.

BITZ, M./EWERT, J./TERSTEGE, U.: Investition – Multimediale Einführung in finanzmathematische Entscheidungskonzepte, 3. Aufl., Wiesbaden 2018.

BITZ, M./SCHNEELOCH, D./WITTSTOCK, W./PATEK, G.: Der Jahresabschluss, 6. Aufl., München 2014.

BITZ, M./STARK, G.: Finanzdienstleistungen, 9. Aufl. Berlin, München, Boston 2015.

BLOHM, H./LÜDER, K./SCHAEFER, C.: Investition, 9. Aufl., München 2006.

BREUER, W.: Finanzierungstheorie: Eine systematische Einführung, Wiesbaden 1998.

BREUER, W.: Investition I: Entscheidungen bei Sicherheit, 4. Aufl., Wiesbaden 2011.

BREUER, W.: Investition II: Entscheidungen bei Risiko, Wiesbaden 2001.

FRANKE, G., HAX, H.: Finanzwirtschaft des Unternehmens und Kapitalmarkt, 6. Aufl., Berlin-Heidelberg 2009.

HAX, H.: Investitionstheorie, 5. Aufl., Würzburg, Wien 1985.

HAX, H.: Finanzierung, in: Vahlens Kompendium der Betriebswirtschaftslehre, Bd. 1, 5. Aufl., München 2005.

PERRIDON, L./STEINER, M.: Finanzwirtschaft der Unternehmung, 15. Aufl., München 2009.

TERSTEGE, U./BITZ, M./EWERT, J.: Investitionsrechnung klipp&klar, 2. Aufl., Wiesbaden 2021.

TERSTEGE, U./EWERT, J.: Betriebliche Finanzierung – Schnell erfasst, 2. Aufl., Berlin, Heidelberg 2018.

SÜCHTING, J.: Finanzmanagement, 6. Aufl., Wiesbaden 1995.

VORMBAUM, H.: Finanzierung der Betriebe, 9. Aufl., Wiesbaden 1995.

Die Werke von BITZ/STARK sowie die „älteren Klassiker“ von SÜCHTING, PERRIDON/STEINER und VORMBAUM können als Standardwerke der Finanzwirtschaft angesehen werden. Sie sind vorwiegend für das Studium der institutionellen Grundlagen zu empfehlen. Zu empfehlen ist auch das Lehrbuch von TERSTEGE/EWERT, in dem sich neben den institutionellen Grundlagen auch zahlreiche Systematisierungsansätze und theoretische Überlegungen zum Themenbereich Asymmetrie und Finanzierungsrisiken finden.

Das Buch von BITZ/EWERT/TERSTEGE bietet neben dem Lehrtext eine interaktive Übungs- und Testsoftware mit mehr als 100 Aufgaben (2.000 Fallkonstellationen) auf CD-ROM, die mit dem Lehrtext des Lehrbuches verknüpft sind. Es ist insbesondere zur Wiederholung und Vertiefung der in Einheit 3 vorausgesetzten investitionstheoretischen Grundlagen geeignet.

Gleiches gilt für das besonders anschaulich geschriebene Lehrbuch zur Investitionsrechnung von TERSTEGE BITZ/EWERT. Dieses Buch bietet in seiner zweiten Auflage mit den Springer Natur Flashcards zusätzlich eine App, die mittels 120 auf Kernaussagen des Lehrbuchs bezogene Fragen bzw. Lernkarten und 135 auf alle Lerninhalte bezogene weitere Übungsaufgaben ermöglicht, unter Nutzung z. B. eines Smartphones den eigenen Wissensstand zu einem Thema mittels Fragen und Antworten einfach zu prüfen und Wissen zu erweitern.

Das Übungsbuch von BITZ/EWERT enthält u.a. eine Vielzahl an Übungsaufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade zu den Bereichen „Investition“, „Finanzierung“ und „Risikomanagement“. Es ist sowohl als begleitende Lektüre bei der Durcharbeitung des Lehrstoffes als auch zur gezielten Prüfungsvorbereitung zu empfehlen.

Die o.g. Werke stellen nur eine geringe Auswahl eines großen Angebotes an einschlägigen Lehrbüchern dar. In den einzelnen Einheiten finden Sie noch weitere, vertiefende Literaturstellen.

Als die Modulinhalte ergänzende Materialien stehen eine von Prof. Dr. Michael Bitz verfasste Einführung in die „Grundzüge der Portfeuilletheorie“ und eine

Einführung in die „Grundzüge der Investitionstheorie“ zum Download zur Verfügung. Sie finden diese Materialien in der Rubrik „Modulbetreuung C-Modul 32521“ unter

<https://www.fernuni-hagen.de/csf/lehre/lehrangebot.shtml>

Des Weiteren ist geplant, im vierten Quartal des Jahres 2021 die erste Version einer umfassenden Übungs- und Testsoftware zum Themenbereich Investitionstheorie (Einheit 3) als begleitendes Studienmaterial zur Verfügung zu stellen. Zugang zu dieser Software finden Sie über die Moodle-Lernumgebung zu Modul 32521.

6.2 Veröffentlichungen von Univ.-Prof. Dr. Bitz

Für Studierende des von Professor Dr. Michael Bitz angebotenen Moduls dürften vor allem folgende Veröffentlichungen aus seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk von Interesse sein:

I. Lehr- und Übungsbücher

1. Der Jahresabschluss – Rechtsvorschriften, Analyse und Politik, Verlag Franz Vahlen, 6. Aufl., München 2014 (zusammen mit D. Schneeloch, W. Wittstock und G. Patek, 1. Auflage 1990).
2. Übungen in Betriebswirtschaftslehre, Verlag Franz Vahlen, 8. (überarbeitete und erweiterte) Aufl., München 2014 (zusammen mit J. Ewert, 1. Auflage 1979).
3. Investitionstheorie – Multimediale Einführung in finanzmathematische Entscheidungskonzepte, Verlag Springer-Gabler, 3. Aufl., Wiesbaden 2018 (zusammen mit J. Ewert und U. Terstege, Lehrbuch + CD-ROM, 1. Aufl. 2002).
4. Investitionsrechnung klipp&klar, Verlag Springer-Gabler, Wiesbaden 2018 (zusammen mit J. Ewert und U. Terstege)
4. Finanzdienstleistungen, Verlag De Gruyter, 9. Aufl., Berlin, München, Boston 2015 (zusammen mit G. Stark, 1. Aufl. 1993, 497 Seiten).
5. Entscheidungstheorie, Verlag Franz Vahlen, München 1981 (Hagener Universitätstexte, 432 Seiten).

II. Weitere Monographien und Beiträge zu Sammelwerken

1. Schwerpunktthema „Cash Flow“ (zusammen mit U. Terstege), in: Das neue Lexikon der Betriebswirtschaftslehre, hrsg. von S.G. Häberle, München, Wien 2008, S. 181 – 184.
2. Kapitalerhöhungen börsennotierter Gesellschaften ohne börslichen Bezugsrechtshandel (zusammen mit G. Stark und U. Terstege), in: Festschrift für Ulrich Eisenhardt zum 70. Geburtstag, hrsg. von U. Wackerbarth, T. Vormbaum, H.-P. Maruschke, München 2007, S. 399 – 419.
3. Schöpfungswille und Harmoniestreben des Renaissancemenschen: Luca Pacioli und die Folgen – Dogmenhistorische und sprachtheoretische Reflexionen zum Begriff des Eigenkapitals, in: Rechnungslegung, Eigenkapital und Besteuerung – Entwicklungstendenzen, Festschrift für Dieter Schneeloch zum 65. Geburtstag, hrsg. von N. Winkeljohann, P. Bareis, G. Volk, München 2007, S. 147 – 166.
4. Banken als Einrichtungen zur Risikotransformation, in: Börsen, Banken und Kapitalmärkte, Festschrift für Hartmut Schmidt zum 65. Geburtstag, hrsg. von W. Bessler, Berlin 2006, S. 349 – 380.
5. Investition, in: Vahlens Kompendium der Betriebswirtschaftslehre, 5. Aufl., München 2005, S. 105 – 171.
6. Grundlagen des Cashflow-Managements (zusammen mit U. Terstege), in: Praktiker-Handbuch der Unternehmensfinanzierung – Kapitalbeschaffung und Rating für mittelständische Unternehmen, hrsg. von D. Krimphove, D. Tytko, Stuttgart 2002, S. 287 – 330.
7. Wolfgang Stützel's „bestandsökonomische Darstellung“ und die neuere Finanzierungstheorie (zusammen mit K. Niehoff und U. Terstege), in: Wolfgang Stützel – Moderne Konzepte für Finanzmärkte, Beschäftigung und Wirtschaftsverfassung, hrsg. von H. Schmidt, E. Ketzler, S. Prigge, Tübingen 2001, S. 207 – 243.
8. Theorie der Kapitalstruktur, in: Handwörterbuch des Bank- und Finanzwesens (HWF), Band VI EdBWL, hrsg. von W. Gerke, M. Steiner, 3. Aufl., Stuttgart 2001, Sp. 1317 – 1340.
9. Finanzierung als Marktprozeß – Reflexionen zu Inhalt und Differenzierung des Finanzierungsbegriffs, in: Planwirtschaft am Ende – Marktwirtschaft in der Krise?, Festschrift für Wolfram Engels, hrsg. v. W. Gerke, Stuttgart 1994, S. 187 – 216.

10. Investitionsplanung bei unsicheren Erwartungen, in: Handwörterbuch der Betriebswirtschaft, hrsg. von W. Wittmann, W. Kern, R. Köhler, H.-U. Küpper und K. v. Wsocki, 5. Aufl., Stuttgart 1993, Sp. 1965 – 1982.
11. Finanzintermediäre, in: Bank- und Versicherungslexikon, hrsg. v. H. Schierenbeck, München 1990, S. 254 – 258.
12. Zur Begründung und Ausgestaltung bankaufsichtsrechtlicher Normen – Eine risikotheorietische Analyse, in: Bankrisiken und Bankrecht, Festschrift für Fritz Philipp, hrsg. v. W. Gerke, Wiesbaden 1988, S. 13 – 42.
13. Kreditvergabe und Verschuldung bei Risikoscheu – Eine risikotheorietische Analyse der Beziehungen zwischen Bank und Kreditnehmer, in: Bankpolitik, finanzielle Unternehmensführung und die Theorie der Finanzmärkte, Festschrift für Hans-Jacob Krümmel, hrsg. v. B. Rudolph und J. Wilhelm, Berlin 1988, S. 67 – 105.
14. Gesetzliche Regelungen und Reformvorschläge zum Gläubigerschutz – Eine ökonomische Analyse, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, New York 1986 (zusammen mit W. Hemmerde und W. Rausch, 474 Seiten).
15. Zur Bestimmung des „haftenden Eigenkapitals“ von Kreditinstituten – Eine Stellungnahme zum Bericht der Studienkommission „Grundsatzfragen der Kreditwirtschaft“, Fritz Knapp-Verlag, Frankfurt/Main 1981, (zusammen mit K. H. Berger, W. Gerke u.a., 50 Seiten).

III. Zeitschriftenaufsätze

1. Bernoulli-Prinzip und Risikoeinstellung, in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 10/1998, S. 916 – 932 und Erwiderung zur Stellungnahme von Thomas Schildbach in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 5/1999, S. 484 – 487.
2. „Haftendes Eigenkapital“ und „Freie unbelastete Eigenmittel“ – Anmerkungen zur Konzeption aufsichtsrechtlicher Solvabilitätsvorschriften, in: Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft, 4/96, S. 269 – 287.
3. Überlegungen zu einer verhaltenswissenschaftlich fundierten Kapitalmarktforschung – Ein Erklärungsansatz zum Anlegerverhalten (zusammen mit A. Oehler), in: Kredit und Kapital 2/1993, S. 246 – 273 (Teil I) und 3/1993, S. 375 – 416 (Teil II).
4. Zur aufsichtsrechtlichen Begrenzung der Risiken von Kreditinstituten durch eine umfassende Risikobegrenzungsnorm (zusammen mit K.-H. Berger, W. Gerke u.a.), in: Die Betriebswirtschaft 3/1987, S. 285 – 302.

5. Innenfinanzierung – Definition und Abgrenzung (zusammen mit B. Hörnig), in: *WiSt* 11/1985, S. 551 – 558.
6. Zur Diskussion um die präferenztheoretischen Implikationen des BERNOULLI-Prinzips, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft* 11/1984, S. 1077 – 1089.
7. Die Erfolgswirkung der Eigenkapitalsurrogate in der Kreditwirtschaft – Versuch einer Quantifizierung (zusammen mit K.-H. Berger, W. Gerke u.a.), in: *Die Betriebswirtschaft* 1/1983, S. 27 – 47.
8. Verschuldungsgrad, Kapitalkosten und Risiko, in: *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung* 7/1980, S. 611 - 630.
9. Investitionsentscheidungen bei alternativen Kapitalkostenverläufen, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft* 11/1979, S. 965 – 981.
10. Zur rechtlichen Behandlung von Gesellschafterdarlehen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung – Eine betriebswirtschaftliche Analyse der Reformvorschläge zum GmbH-Gesetz, in: *WiSt* 8/1979, S. 353 – 358.
11. Zeithorizonte bei der Investitions- und Finanzplanung, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft* 3/1978, S. 175 – 193.
12. Present Value and Future Value under Uncertainty in the Cost of Capital, in: *Zeitschrift für Operations Research*, Band 22, 1978, S. 25 – 31.
13. Der interne Zinsfuß in Modellen zur simultanen Investitions- und Finanzplanung, in: *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung* 3/1977, S. 146 – 162.
14. BERNOULLI-Prinzip und Risikoeinstellung, in: *Proceedings in Operations Research* 6, Vorträge der Jahrestagung 1976 DGOR, Hrsg.: Dathe, H. N., Mertens, P., Peschanel, F. D. u.a., Physika-Verlag, Würzburg-Wien 1976, S. 182 – 191.
15. Risiko-Nutzen, Geldnutzen und Risikoeinstellung – Zur Diskussion um das BERNOULLI-Prinzip, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft* 12/1976, S. 853 – 868 (zusammen mit M. Rogusch).
16. Äquivalente Zielkonzepte für Modelle zur simultanen Investitions- und Finanzplanung, in: *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung* 8/1976, S. 485 – 501.

Weitere Informationen und Hinweise auf aktuellere Diskussionspapiere finden Sie unter „Forschung und Publikationen“ auf unserer Homepage

<http://www.fernuni-hagen.de/csf/>

7 Modulbetreuer

7.1 Autor und verantwortlicher Prüfer

Univ.-Prof. Dr. Michael BITZ

Professor Dr. Michael Bitz wurde 1943 in Berlin geboren, studierte nach dem Abitur von 1962 bis 1968 in Marburg, Berlin und Saarbrücken Betriebswirtschaftslehre und Mathematik. Es folgten 1968 das Examen zum Diplom-Kaufmann, 1970 die Promotion zum Dr. rer. oec., 1972 die Ernennung zum Assistenzprofessor im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Saarbrücken, 1975 die Habilitation. Von 1976 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2011 leitete M. Bitz als ordentlicher Professor den Lehrstuhl für Betriebswirtschaft, insbesondere Bank- und Finanzwirtschaft. Aktuell leitet M. Bitz an der FernUniversität in Hagen die Abteilung für Finanzmanagement des Centrums für Steuern und Finanzen. Seit seiner Berufung an die FernUniversität hat M. Bitz Rufe an die Universitäten Hohenheim, Gießen, Hamburg, Erlangen-Nürnberg, Linz sowie Köln abgelehnt.

Seit 1993 ist er Direktor der Abteilung für Bank- und Finanzwirtschaft des mit der FernUniversität kooperierenden IWW-Instituts für wissenschaftliche Forschung und Weiterbildung e.V., das spezifische, berufsbezogene Weiterbildungsprogramme auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre anbietet.

Die Schwerpunkte in der Lehre bestehen in der Betreuung des Moduls „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“ und der vom IWW angebotenen Weiterbildungsprogramme. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit bilden nutzentheoretische Probleme der Entscheidungen bei Unsicherheit, Fragen des Gläubiger- und Anlegerschutzes, neuere Entwicklungen auf dem Gebiet investitions- und finanzierungstheoretischer Modelle sowie Fragen der Eigenkapitalausstattung, insbesondere bei Kreditinstituten.

7.2 Betreuer

Dr. Jürgen EWERT

betreut zusammen mit Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Bitz alle Einheiten des C-Moduls „Finanz- und bankwirtschaftliche Modelle“ und ist Ihr Ansprechpartner für alle das Modul 32521 betreffende inhaltliche Fragestellungen.

Herr Dr. Ewert wurde 1959 in Essen geboren. Nach Abitur (1978) und Wehrdienst studierte er Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Finanzwirtschaft und betriebliche Steuerlehre in Essen. Seit seinem Studienabschluss als Diplom-Kaufmann (1986) arbeitet er - mit einer zeitlichen Unterbrechung von 3 Jahren - als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Bank- und Finanzwirtschaft an der FernUniversität in Hagen. Im Zeitraum von Februar 1990 bis September 1993 arbeitete Herr Ewert freiberuflich im Weiterbildungsbereich, studierte Volkswirtschaft an der FernUniversität in Hagen (Abschluss zum Diplom-Volkswirt im Dezember 1991) und promovierte im Dezember 1992 über das Thema „Finanzierung risikobehafteter Investitionsvorhaben: Eine vertragstheoretische Analyse idealtypischer Ausgestaltungen einer Finanzierungsbeziehung“ zum Dr. rer. pol. Seine Interessengebiete im Bereich der betriebswirtschaftlichen Forschung liegen in den Themenbereichen „Neuere Finanzierungstheorie“, Entscheidungstheorie, Investitionstheorie und ökonomische Analyse institutioneller Rahmenregelungen.

Seit dem Jahr 2009 ist Herr Dr. Ewert Mitglied des Hochschulrates der FernUniversität in Hagen. Zuvor war er viele Jahre Mitglied des Senats der FernUniversität in Hagen.

7.3 Betreuer E-Mail

Sofern Sie sich per E-Mail mit Herrn Dr. Ewert in Verbindung setzen möchten, empfehlen wir Ihnen, die E-Mail-Adresse

juergen.ewert@fernuni-hagen.de

zu nutzen. Bitte beachten Sie, dass wir angehängte Dateien nur öffnen, wenn uns die Absender bekannt sind und vertrauenswürdig erscheinen, da wir die Möglichkeiten einer Virenverseuchung unserer Rechner zumindest minimieren möchten.

7.4 Diskussionsforum

Außerdem haben wir zu dem Modul ein Diskussionsforum eingerichtet. Dieses finden Sie in der Moodle-Lernumgebung des Moduls oder über die Homepage des Centrums für Steuern und Finanzen <http://www.fernuni-hagen.de/csf> und Anwählen von „Diplom/Bachelor/Master“, „Modulbetreuung C-Modul 32521“ und „Moodle“ erreichbar. Verwenden Sie zur Anmeldung bitte Ihren FernUni-Account (normalerweise der Buchstabe q plus Ihre siebenstellige Matrikelnummer und Ihr Passwort). Es handelt sich um die gleichen Zugangsdaten, die Sie auch für Ihre Klausuranmeldung nutzen.

Das Diskussionsforum soll primär eine Kommunikationsplattform für die Studierenden sein. Es wird dennoch regelmäßig von uns betreut, um sicherzustellen, dass keine Fragen unbeantwortet bleiben. Darüber hinaus stellen wir bei Bedarf aktuelle Meldungen ein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie das Angebot intensiv nutzen.